

Konfirmation am 17.05.2015 / Erlöser-Kirche

Musik zum Eingang

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Sonntag und die vor uns liegende Woche, einem Vers aus dem Johannes-Evangelium, grüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich zu unserem Konfirmations-Gottesdienst. Natürlich Euch vor allem. Es ist Euer Tag, der vor 1 ½ Jahren zu Beginn des Konfis noch so weit weg schien, und jetzt ist er auf einmal da. Wir sind einen Weg miteinander gegangen, haben miteinander nachgedacht über Fragen des Glaubens, des Lebens, haben manchmal Spaß gehabt, manchmal gegen Müdigkeit und Langeweile gekämpft, haben uns aneinander gerieben, voneinander gelernt, schöne berührende Momente geteilt. Ich danke Euch für diese eineinhalb Jahre.

Das ist ein Magnet. Ich hab wenig Ahnung von Physik und Chemie, aber ich finde nach wie vor faszinierend, dass so ein Stück Materie eine anziehende Wirkung auf bestimmte Metalle hat.

Und dann frage ich mich: Wie anziehend ist der Glaube für Euch? Wie anziehend ist die christliche Gemeinde für Euch? Wie anziehend ist Jesus Christus für Euch im Laufe des Konfis geworden? Was hat Euch angezogen und was hat Euch abgestoßen? Das scheint mir die entscheidende Frage zu sein. Aber wer kann sie schon abschließend und umfassend beantworten. „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen!“ Jesus will anziehend sein, das wünscht er sich, anziehend, faszinierend zu sein, dass wir in Kontakt, in Verbindung mit ihm kommen und mit ihm verbunden bleiben – und t#zwar für immer und ewig.

Und so feiern wir nun Gottesdienst in seinem Namen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Drei Hinweise zu Beginn:

Sehen Sie bitte nach (auch Ihr), ob Ihr Handy ausgeschaltet ist. Es ist sehr wohltuend, auch mal einige Zeit nicht erreichbar zu sein.

Wenn Sie wegen der Länge des Gottesdienstes es nicht mehr aushalten und zur Toilette müssen. gehen Sie bitte außen um die Kirche zum Seiteneingang rein und dann eine Halbetage höher. Dort befinden sich Toiletten. Wenn Sie es nicht mehr aushalten und eine Zigarette rauchen müssen, dann dürfen Sie das gerne tun, aber draußen. Wir möchten Sie aber bitten, dann bis zum Ende des Gottesdienstes draußen zu warten, damit es nicht ein ständiges Raus und Rein gibt.

Sie dürfen auch mal ein Foto machen, wenn es mit der gebotenen Zurückhaltung geschieht und den Gottesdienst nicht stört. Nach dem Gottesdienst können Sie vor oder hier vorne in der Kirche so viele Fotos machen, wie Sie wollen.

Herzlichen Dank allen, die an der Vorbereitung der Kirche und der Gestaltung des Gottesdienstes heute beteiligt sind.

Lied: Herr, ich komme zu dir (0176)

Bekanntmachungen (Michael Dickel)

Psalm 1 in einer neuen Übertragung

Wohl dem, der falsche Ratgeber durchschaut,
der sich von schlechtem Vorbild nicht verleiten lässt
und nicht Wege geht, die in Schuld enden müssen.

Wohl dem, der sich nicht zu denen hält,
die gedankenlos über Gott daherreden
und für den Glauben nur Spott haben,
sondern nachdenkt über das, was uns helfen kann,
und dann weiß, was er glaubt und wofür er lebt.

Der ist wie ein Baum mit tiefen Wurzeln,
der Kräfte hat, dem Wetter standzuhalten
und Frucht zu tragen, wenn es an der Zeit ist.

Der verbringt sein Leben nicht nutzlos,
und woran er arbeitet, das wird nicht vergeblich sein.

Denn wer nach Gott fragt, entdeckt das Leben,
das ganzen Einsatz lohnt und sich bewährt.

Ich aber setze mein Vertrauen auf dich, meinen Herrn;
dir nahe zu sein, ist mein ganzes Glück.
Nach Psalm 1,1-3.6a und Psalm 73,28a

Gebet (Tina Laube + Jürgen Rompf)

Treuer Gott,
danke für diesen Tag, den du uns schenkst.
Wir haben uns viel Mühe gegeben,
diesen Tag vorzubereiten und ihn schön zu gestalten,
für unsere Kinder, die heute konfirmiert werden.
Es ist vor allem für sie ein ganz besonderer Tag.
Segne ihn, segne unsere Kinder, segne diesen Gottesdienst.

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln. Wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“
In diesem Sprichwort erkennen wir uns wieder.
Wir haben versucht, unseren Kindern Wurzeln zu geben,
einen möglichst festen Halt, Geborgenheit, Sicherheit, Liebe,
damit sie mit Vertrauen ihren Weg finden und gehen können.

Ob wir alles richtig gemacht haben?
Ganz sicher nicht.
Aber das erwartest du auch nicht von uns, dass wir perfekt sind,
weder von Eltern noch von Kindern.
Wir dürfen darauf vertrauen, dass du auch auf krummen Linien gerade schreibst.

Und dass unseren Kindern Flügel gewachsen sind,
dass erleben wir immer mehr.
Sie sind dabei erwachsen zu werden.
Das ist nicht immer einfach – weder für sie noch für uns.

Wir sind weiter für sie verantwortlich, wollen ihnen helfen auf ihrem Weg in die Selbständigkeit,
und sie möchten mehr und mehr selbst entscheiden,
nehmen nicht mehr alles an, hinterfragen das, was wir sagen und tun.
Konflikte bleiben nicht aus.
Lass uns alle verstehen, dass das dazu gehört.
Lass uns die richtige Balance finden zwischen Loslassen und Verantwortlich-Sein.

Heute ist der festliche Abschluss des Konfi-Kurses.
Unsere Kinder haben sich vor fast zwei Jahren auf den Weg gemacht,
mehr über dich zu erfahren,
was es heißt zu glauben und Entscheidungen verantwortlich zu treffen.
Vermutlich ist längst nicht alles für sie geklärt,
genauso wenig wie auch für uns.

Wir bleiben alle Lernende, Tastende, Fragende, Zweifelnde.
Wir möchten gerne so fest in dir verwurzelt sein wie ein Baum an einem Bach,
und wir wünschen es unseren Kindern,
dass sie wachsen, blühen und gedeihen,
dass sie sich ihres Lebens freuen,
und dass sie in ihrem Leben etwas von deiner Menschenfreundlichkeit widerspiegeln.
Deshalb bitten wir dich um deinen Segen für sie und für uns alle. Amen

Gemeinde-Chor: Gott hat dir längst einen Engel gesandt (?)

Lesung: Apostelgeschichte 10,1-23

Heidelberger Katechismus: Frage 54

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
 Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

 Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, allgemeine, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen

Lied der Teamer: Oh our Lord (Paul Baloche)
Ref.: Oh oh oh our Lord, oh oh oh our Lord.
 How majestic is your name in all the earth.

Teamer laden ein

Predigt zur Jahreslosung

Wisst ihr, wie Igel sich küssen? – Ganz vorsichtig!

Könnt Ihr Euch noch erinnern? Im Herbst 2013 haben wir uns zum ersten Mal getroffen, haben uns einen Abend und eine Nacht lang ganz vorsichtig – nicht geküsst – aber kennengelernt, beschnuppert – 3 Mädels, 9 Jungs, dazu einige Teamer und ich. Ein ziemlich wild zusammengewürfelter Haufen, der da vor eineinhalb Jahren das Unternehmen Konfi beginnen wollte. Und im Laufe der Zeit sind wir doch etwas vertrauter miteinander geworden, haben herausgefunden, welche unterschiedlichen Persönlichkeiten wir sind mit Ecken und Kanten, Stärken und Schwächen, Schokoladen- und Schattenseiten.

Ich hab mal ein Bild mitgebracht, das vielleicht einige von uns kennen. (Beamer)

Jemand hat mal die verschiedensten Typen in einer Gruppe als Tiere dargestellt. Und ich skizziere einfach mal ein paar dieser Tiere, dieser Charaktere – und ich kann mir vorstellen – dass Eure Augen innerlich auf jemanden aus der Gruppe fallen.

Die Giraffe

Ist hierarchiebewusst, hält sich zurück und lässt die anderen arbeiten. Missachtet gültige Gruppenspielregeln. Kommentiert von oben herab. Andere Gruppenmitglieder orientieren sich an ihren Beiträgen.

Sie ist die Rivalin des Gruppenleiters.

Der Breitmaulfrosch

Ist ein Vielredner und kaum abzuschalten. Wenn er redet, hat er zu allem etwas zu sagen und quatscht ständig dazwischen.

Der Igel

Nörgelt und kritisiert, macht alle und alles schlecht.

Diskutiert nicht sachlich-kritisch, sondern agiert auf der emotionalen Ebene. Wertet ab und vermeidet Nähe.

Das Nilpferd

Ist uninteressiert und zeigt einen unbeteiligten Gesichtsausdruck. Taucht immer mal ab und selten auf. Beteiligt sich nur wenig an der Gruppenarbeit. Nickt bisweilen ein und liebt Pausen über alles.

Der Affe

Weiß alles, kann alles, sieht alles.

Macht viele Dinge gleichzeitig. Ist kontaktfreudig, beziehungsbetont und erzählt gerne. Macht ständig auf sich aufmerksam. Macht Witze und lacht selbst mit.

Das Pferd

Ist interessiert am Thema und an der Gruppe. Nimmt fast eine Co-Leiterrolle ein. Zeigt sich in affektbesetzten Situationen souverän und greift klärend in den Gruppenprozess ein. Ist ausgeglichen, ruhig und sachlich.

Das Reh

Ist zurückhaltend und schüchtern, obwohl innerlich sehr beteiligt.

Freiwillig sagt das Reh nichts. Sich ängstlich duckend hofft es:

„Wenn ich nichts sage, werde ich auch nicht wahrgenommen“

Zu der „unfreien“ Sitzhaltung kommt eine leise und gedrückte Stimme.

Taut erst im kleineren Kreis auf.

Na, habt Ihr Euch wiedererkannt, Euch selbst und andere aus Eurer Gruppe? Vielleicht würdet Ihr euch auch eher mit einem der noch nicht genannten Tiere identifizieren.

Dass wir so unterschiedlich sind, macht das Zusammensein oder Zusammenleben reizvoll, spannend, und gleichzeitig macht es das manchmal auch so schwierig. Mit manchen komme ich gut klar, wir sind uns sympathisch, wir mögen uns, schließen Freundschaften. Andere sind mir eher gleichgültig, nicht unsympathisch, aber nicht meine Wellenlänge. Mit so einem rede ich in eineinhalb Jahren nicht mehr als drei, vier Sätze.

Und es gibt welche, da stimmt die Chemie gar nicht, die mögen wir irgendwie gar nicht, die gehen uns auf die Nerven. Und manchmal gibt's mit denen richtig Zoff. Ich kann mich aber nicht erinnern, dass es in unserer Gruppe so extrem wurde. Wenn ich Eure Rückmeldungen richtig gelesen habe, so habt ihr Euch im Großen und Ganzen in Eurer, in unserer Gruppe wohl gefühlt. Da ist keiner gemobbt worden und hinten runtergefallen. Aber wir haben uns ja auch nur ab und an getroffen. Vielleicht wäre das ganz anders gewesen, wenn wir sehr viel mehr Zeit miteinander verbracht hätten, in einem dreiwöchigen Konfi-Camp beispielsweise Da kann man sich ja eher auf den Keks gehen.

Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Das ist nun das biblische Wort für dieses Jahr 2015, in dem Ihr Euren Weg als mündige Christen beginnt. „Nehmt einander an!“ Diese Aufforderung hätten wir nicht nötig, wenn wir alle gleich wären oder uns alle super verstehen würden. Sie macht nur Sinn, weil wir so unterschiedliche Menschen sind, unterschiedlich in unserem Charakter, unserer Lebensgeschichte, unseren Interessen, Meinungen, Vorlieben, und weil wir uns eben nicht alle super verstehen und alle mögen.

Gleich und gleich gesellt sich gern – sagt ein Sprichwort. Wir suchen uns unsere Freundinnen und Freunde aus, mit denen wir gerne zusammen sind, manchmal suchen wir auch solche, mit denen wir ein bestimmtes Interesse, ein Hobby teilen. Aber wir kommen im wieder in Situationen, in denen wir uns nicht aussuchen können, mit wem wir etwas gemeinsam machen oder etwas teilen. Ihr seid in einer bestimmten Klasse. Eure Klassenkameradinnen und Klassenkameraden habt Ihr Euch auch nicht aussuchen können. Eure Familie, Eure Eltern und – so ihr habt – Eure Geschwister konntet ihr Euch auch nicht frei wählen, sondern sie sind Euch vorgegeben, und Ihr müsst sehen, wie Ihr alle damit klar kommt.

Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Paulus schreibt das in einem Brief an die Christen in Rom. Und wir sehen daran, von Anfang an trafen auch in den christlichen Gemeinden Menschen in ihrer ganzen Unterschiedlichkeit aufeinander, die sich teils schwer miteinander taten. Die Frage war: Wie offen sind wir? Wie offen wollen wir sein? Wer darf zu uns gehören? Wem machen wir die Türe auf, und wen lassen wir nicht rein?

Wir haben vorhin diese merkwürdige Geschichte gehört, wo Petrus eine Vision hat, so eine Art Wachtraum. Er sieht ein Tuch vom Himmel kommen, indem sich allerlei seltsame Tiere befinden. Und eine Stimme sagt, er solle die Tiere schlachten und essen. Um Himmels willen! Petrus schüttelt sich. Das alles sind Tiere, die Gott im Gesetz für unrein erklärt hat, nicht weil sie eklig wären, sondern weil Gott nicht wollte, dass sie auf dem Speiseplan seines Volkes stehen. So wie Juden und Muslime auch kein Schweinefleisch essen. Würden sie Tiere essen, die Gott für unrein erklärt hat, dann kämen sie in einen schwerwiegenden Konflikt mit Gott selbst. Für Petrus kommt gar nicht in Frage, dass er macht, was die Stimme sagt. Aber die lässt nicht locker: „Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht verboten.“ Und auf einmal verschwindet das Tuch mit diesen Tieren wieder. Petrus weiß mit dieser Vision nichts anzufangen. Was soll das Ganze? Träumt er? Spinnt er? Hat er in der Mittagshitze zu lange in der Sonne gesessen?

Nur wenige Minuten später klopft es an der Haustüre. Da stehen einige Leute vor dem Haus. Sie kommen von weither. Ihr Vorgesetzter, ein römischer Offizier hat sie zu Petrus geschickt um ihn zu bitten, zu ihm zu kommen. Bis zu diesem Tag hätte Petrus das glatt abgelehnt, persönlichen Kontakt mit einem römischen Offizier zu haben. Erstens sind die Römer die Unterdrücker seines Volkes, also Feinde, und zweitens sind sie Heiden, Ungläubige. Petrus würde riskieren, sich durch den persönlichen Kontakt mit

einem Heiden religiös zu verunreinigen. Und jetzt kapiert er den Sinn dieser Vision mit den unreinen Tieren. Sie war eine Botschaft von Gott, sich auf das Gespräch mit dem römischen Hauptmann Kornelius einzulassen, seine Einladung anzunehmen. Petrus geht mit nach Cäsarea, lernt Kornelius kennen und ist überrascht von seinem Glauben. Am Ende tauft er ihn und seine ganze Familie.

Diese Geschichte spiegelt die Auseinandersetzungen in den frühen christlichen Gemeinden wider, ob zur Gemeinde Jesu nur Menschen jüdischen Glaubens gehören durften oder ob man sich nicht auch nichtjüdischen Menschen öffnen sollte. Und sollte man nicht von denen zumindest verlangen, dass sie sich anpassen, ein paar jüdische Vorschriften befolgten?

Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Menschen, die uns fremd sind, die anders sind als wir, anders aussehen, anders ticken, anders fühlen, anders glauben, anderen Sitten und Gebräuche haben, eine andere Kultur oder Religion mitbringen – die stoßen immer auf Widerstände, Distanzierung, versteckte oder offene Ablehnung. Damals und heute – siehe unsere Gesellschaft im Jahr 2015. Für Euch ist es normal, mit Menschen mit „Migrationshintergrund“ in einer Klasse zusammen zu sein, und Ihr geht damit weitgehend unbefangen um. Das macht mir Hoffnung, dass unsere Gesellschaft insgesamt es irgendwann schafft, unterschiedlichste Menschen zu integrieren. Ihr müsst das tun. Ihr habt es ja schon im Kindergarten gelernt.

Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Gott will eine Gemeinschaft, in der jede und jeder willkommen ist, gleichwertig und mit gleichen rechten und Pflichten. An anderer Stelle schreibt Paulus: „In der christlichen Gemeinde macht es keinen Unterschied, ob jemand jüdischen oder nichtjüdischen Ursprungs ist, ob jemand Sklave oder Frei ist, Mann oder Frau. Ihr seid alle eins in Christus.“ Ihr seid ein Teil dieser Gemeinschaft und könnt sie so mitgestalten, dass sie dem entspricht, was Gott sich vorstellt.

Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Ganz wichtig ist die Begründung, warum wir einander annehmen sollen. Weil Christus uns angenommen hat. Wir haben im Konfi viele Themen und Fragen angesprochen. Manches hat Euch interessiert, anderes eher weniger. Einiges ist sicher hängen geblieben, anderes habt Ihr längst wieder vergessen oder verdrängt. Aber das Wichtigste überhaupt, was Ihr mitnehmen könnt und sollt, ist genau das: Ihr seid angenommen. Jesus sagt Ja zu Euch. Er hat es schon längst getan, sogar bevor Ihr auf der Welt wart, hat er Ja zu Euch gesagt. Ihr seid gewollt, bejaht, geliebt – vorbehaltlos und bedingungslos. Ihr habt einen Wert und eine Würde, die Euch niemand nehmen kann. Gottes „Ja“! hängt auch nicht davon ab, ob wir „Ja“ zu ihm sagen, hängt nicht davon ab, ob und wie sehr wir an ihn glauben. Gott zieht sein „Ja“ auch nicht zurück, er wandelt es nicht in ein „Nein“ um. Niemals! Eure Taufe ist sein „Ja zu Euch mit Brief und Siegel.

Kurt Marti, ein Schweizer Pfarrer und Dichter, hat das so gesagt:

*ich wurde nicht gefragt
bei meiner zeugung,
und die mich zeugten
wurden auch nicht gefragt
bei ihrer zeugung,
niemand wurde gefragt
außer dem Einen
und der sagte:
ja.*

*ich wurde nicht gefragt
bei meiner geburt*

*und die mich gebar
wurde auch nicht gefragt
bei ihrer geburt
niemand wurde gefragt
außer dem Einen
und der sagte:
ja.*

Und wenn wir das nicht vergessen, dass einer, das ER „Ja“ zu uns sagte und sagt, dann werden wir uns leichter tun, auch andere Menschen zu bejahen, sie anzunehmen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen, mit ihnen zu streiten, sich mit ihnen zu versöhnen, mit ihnen zu feiern, zu arbeiten, zu reden, zu leben.

Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Gemeinde-Chor: Wie Christus mir so ich dir

Einsegnung der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Ich bitte Euch, die Konfirmandinnen und Konfirmanden, nun nach vorne zu kommen, und zwar in der Reihenfolge, in der ich Eure Namen nenne.

Aileen Benner, Dominik Bretthauer, Jannik Fechtner, Tim Fischer, Nicolas Laube, Jonas Mengel, Victoria Reichinnek, Samir Reichmann, Jannis Rompf, Jan Schreiber, Aaron Wittig, Jasmin Zimmermann

Ich habe gerade Eure Namen noch einmal genannt, denn jetzt seid Ihr persönlich gefragt, denn Gott selbst spricht jetzt jede und jeden von Euch persönlich an. In der Taufe hat er Euch angenommen, hat „Ja“ zu Euch gesagt. Und er wartet darauf, dass Ihr auch „Ja“ zu ihm sagt, zu einem Leben mit ihm.

Ich will Euch nicht fragen, ob Ihr versprecht, zu glauben. Das könnt Ihr nicht. Glauben ist ein Geschenk, für das wir gar nichts können. Aber Glauben kann nur entstehen und wachsen, wenn wir uns auf Gott einlassen, wenn wir auf unseren Wegen die Nähe Gottes suchen und auch die Nähe zu anderen Christinnen und Christen, die mit uns unterwegs sind.

Und deshalb frage ich Euch: Wollt Ihr das? Wollt Ihr die Nähe Gottes und Orientierung bei ihm suchen und dabei das Leben entdecken, das nur ER, Gott, schenken kann? Wollt Ihr dem auf der Spur bleiben, in dessen Worten, dessen Handeln, dessen Leben ihr Gott erkennen könnt? Wollt Ihr Jesus auf der Spur bleiben? Und wollt ihr das tun mit anderen Christinnen und Christen, die mit Euch auf dem Weg sind? Dann antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe!

K: Ja, mit Gottes Hilfe

Gott wird das gute Werk, das er bei euch angefangen hat, auch vollenden bis zu dem Tag, an dem Jesus Christus kommt.

Überreichung der Urkunden und Segnung

Gemeinde-Chor: Irischer Segen

Grußwort Melitta Becker für das Presbyterium

Lied: Hand in Hand

Grußwort Gemeindepädagogin Juliane Hees-Kolb

Lied der Teamer: The same love (Paul Baloche)

Abendmahl

Wir sehen vorne auf dem Programm ein Bild von Sieger Köder, ein Bild, das Ihr schon kennt. Menschen sitzen an einem Tisch, Menschen, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben, sehr unterschiedliche Menschen, die sich normalerweise vielleicht sogar aus dem Weg gegangen wären: ein frommer Jude mit Gebetsmantel, daneben eine Frau, die sich sehr aufreizend gekleidet hat, möglicherweise eine Prostituierte, ein eher skeptischer Student und eine sich etwas gelangweilt gebende vornehme Dame, ein Clown mit traurigem Gesicht hinter der Maske, ein Afrikaner mit einer Verletzung. Eine seltsame Tischgemeinschaft. Sie alle blicken auf den, der sie eingeladen hat, der ihnen Brot und Kelch gibt.

Im Abendmahl kommt besonders sichtbar zum Ausdruck, welche Gemeinschaft Jesus schenkt, über alle Unterschiede, über alles Trennende hinweg.

Und so gedenken wir auch heute jener Nacht, in der Jesus verraten und verhaftet wurde. Er war mit seinen Jüngern zusammen und feierte Passah. Da nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird! Solches tut zu meinem Gedächtnis!“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis!“

Gott,

Wir haben Hunger und Durst

Hunger nach Brot und fester Speise

Nach Gerechtigkeit und Anerkennung

Nach einem Wort und einer menschlichen Gebärde

Durst nach Wein und köstlichem Trank

Nach Liebe und Zuwendung

Nach Geborgenheit und einem Zuhause,

Nach Freiheit und Leben

Gott still unseren Hunger und unseren Durst

Lass uns in diesem Mahl ein Zeichen sehen, dass jeder Hunger gestillt

Und jeder Durst gelöscht wird. Amen

Lied: Jesus, berühre mich

Wir bilden Gruppen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Es ist eine gewisse Tradition, dass Eltern und Paten die Konfirmanden dabei begleiten. Sie sind also herzlich mit eingeladen. Manch einer mag aber nicht teilnehmen, weil er sich dem christlichen Glauben und der Kirche nicht mehr verbunden fühlt oder aus anderen Gründen. Eine Einladung ist keine Verpflichtung.

Wir bilden einen Halbkreis oder fast einen Kreis um den Tisch herum.

Bei uns ist es üblich, dass wir Abendmahl unter Verwendung von Traubensaft feiern.

Jeder kann selbst entscheiden, ob er aus einem Gemeinschaftskelch oder einem Einzelkelch trinken möchte. Wenn Sie den Einzelkelch bevorzugen, nehmen Sie ihn vom Tablett, trinken ihn aus und stellen ihn wieder auf das Tablett zurück.

Austeilung

Aileen Benner, Victoria Reichinnek, Jasmin Zimmermann

Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen. Und wir sind es auch!

Dominik Bretthauer Jannik Fechtner, Tim Fischer,

Jesus Christus spricht: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt.

Nicolas Laube, Jonas Mengel, Samir Reichmann

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!

Jannis Rompf, Jan Schreiber, Aaron Wittig

Jesus Christus spricht: Wenn ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen. Und die Wahrheit wird euch frei machen.

Lied: Awesome God
Our God is an awesome God
He reigns from heaven above
With wisdom, power and love
Our God is an awesome God

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Ich darf Euch und Sie alle nun bitten, zu Gebet, Lied und Segen aufzustehen und jeweils, wenn es heißt: „lasst uns bitten“ das Kyrie aus Taizè zu singen.

Für die Jugendlichen, die wir in diesem Gottesdienst getauft und konfirmiert haben, das sie ihren eigenen Weg in dieses Leben hinein finden, ihn mutig gehen und dabei das Leben entdecken in all seiner faszinierenden Vielfalt und Fülle und Buntheit,

lasst uns bitten:

G.: Kyrie eleison

Für ihre Eltern und Paten, die sie weiter begleiten auf ihrem Weg, ganz dicht oder ein wenig mit Abstand, dass sie ihnen Freiräume eröffnen, ohne sie allein zu lassen mit ihren Fragen, ihren Schwierigkeiten, Ihren Aufgaben oder ihrem Glück,

lasst uns bitten:

G.: Kyrie eleison

Für all die anderen Menschen, die ihnen unterwegs begegnen, die eine Strecke mit ihnen gehen, für Freundinnen und Freunde genauso wie für ihre Lehrerinnen und Lehrer, dass sie bei ihnen offene Augen, Ohren, Herzen und Hände finden,

lasst uns beten:

G.: Kyrie eleison

Für uns, deine Gemeinde, daß wir diese Jugendlichen annehmen und ernst nehmen als Schwestern und Brüder in der Familie Gottes, daß wir ihre Sehnsüchte wahrnehmen, daß wir ihre Art zu denken und zu leben, akzeptieren und von ihnen lernen, dem Leben auf der Spur zu bleiben,

bitten wir:

G.: Kyrie eleison

Für alle, die besondere Verantwortung tragen für Frieden und Gerechtigkeit, damit immer wieder Menschen da sind, die sich dafür einsetzen für eine Welt, in der es sich auch morgen noch lohnt zu leben,

bitten wir:

G.: Kyrie eleison

Das alles bitten wir im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, und beten, wie er es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Sei behütet auf deinen Wegen

Musik zum Ausgang